

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	WiSe 19/20 & SoSe 2020
Ort, Land:	Calgary, Kanada
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	University of Calgary
Dauer des Aufenthaltes:	8 Monate
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)
- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Wenn man in Kanada für mehr als 6 Monate studiert, dann muss man ein Study Permit beantragen. Dieses ist um einiges teurer als ein ETA, was ausreicht, wenn der Studienaufenthalt bis zu 6 Monate beträgt. Mit dem Study Permit kann man auch auf dem Campus arbeiten, was ich im zweiten Semester auch gemacht habe, allerdings darf man kein Arbeitsverhältnis außerhalb der Universität eingehen. Das Study Permit habe ich nach meiner Zusage aus Kanada online beantragt und musste dann im Sommer nach Berlin fahren, um mein Foto und meine Fingerabdrücke nehmen zu lassen.

Die Immatrikulation an der University of Calgary (U of C) verlief relativ einfach und ohne Probleme. Nachdem ich den Platz beim Zentralaustausch erhalten habe, hat das Team International meine Bewerbung an die U of C weitergeschickt und dann ist dort das Team für internationale Studierende mit mir in Kontakt getreten. Ich konnte dann meinen IT-Account und damit auch meine Uni-Email einrichten, sowie mich in das Portal der Uni einloggen, welches ähnlich wie Stine ist.

Normalerweise muss man sowohl für den Zentralaustausch als auch für die U of C entweder den TOEFL oder IELTS Test machen. Da ich aber neben meinem Abitur aber auch das International Baccalaureate gemacht habe, konnte ich dieses benutzen. Da die U of C dies als Sprachnachweis anerkennt, war es dann auch für den Zentralaustausch in Ordnung.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (Wo? Wie? Kosten?)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (Kosten? Essengehen? Mensa?)

Die Universität bietet ein großes Angebot an verschiedenen Wohnheimen an. Es gibt sehr moderne und etwas ältere, es gibt Einzelzimmer, aber auch WGs mit bis zu vier Leuten. Je nachdem was einem lieber ist (und in welchem Studienjahr man sich befindet) kann man sich die passende Unterkunft

raussuchen und dafür bewerben. Mein Zimmer konnte ich schon im April auswählen und über das Residence Portal der Uni gibt man seine Präferenzen, Gewohnheiten, Eigenschaften an und bekommt dann Vorschläge mit was für Leuten man gut zusammenpassen würde, um es etwas einfacher zu machen sich Roommates zu suchen und Konflikte zu vermeiden. Es gibt über das Portal auch die Möglichkeit Nachrichten miteinander auszutauschen, so kann man schon etwas rausfinden mit wem man sich gut verstehen würde. Viele nutzen diese Option aber auch nicht, manchmal klappt es trotzdem super, manchmal nicht.

Dann musste ich noch eine Art Haftpflichtversicherung für mein/e Zimmer/Wohnung abschließen, dabei wird man aber auch gut von der Universität unterstützt.

Ich habe in Cascade Hall gewohnt, welches die günstigste Option ist (5893 CAD für zwei Semester). Ich habe in einer Wohnung mit drei Mitbewohnerinnen gelebt, die auch Exchange Students waren. Auch der Großteil der Leute auf unserem Flur waren Exchange Students. Einige waren nur für ein Semester da, andere für zwei. Durch die Lebenssituation ist es sehr einfach neue Leute kennenzulernen. In Cascade hat man eine eigene Küche und kann für sich selbst kochen, es gibt aber auch die Option einen Meal Plan zu buchen, mit dem man in der Mensa der Uni essen kann, welche ein sehr gutes Angebot hat. Außerdem gibt es auf dem Campus ein Food-Court, wo es sehr viel Essensangebote gibt.

Die Unterkunft bezahlt man einmal pro Semester und so waren die laufenden Kosten pro Semester „nur“ Essen und mein Telefonvertrag (40 CAD). Lebensmittel, besonders Gemüse sind im Supermarkt leider relativ teuer, aber es gibt jede Woche einen Markt in der Universität bei dem man günstig Gemüse und Brot kaufen kann.

Meine Auslandskrankenversicherung habe ich über den ADAC abgeschlossen, wo ich sowieso Mitglied bin und da sie keine extra hohen Gebühren für Nordamerika verlangen. Anfangs hatte ich mich dagegen entschieden ein Konto in Kanada zu eröffnen, da ich problemlos meine VISA-Karte benutzen konnte. Im zweiten Semester habe ich angefangen an der Uni als Research Assistant zu arbeiten, wofür ich dann ein kanadisches Bankkonto brauchte. Die Eröffnung ist einfach, da es auf dem Campus sogar eine kleine Bankfiliale der RBC Bank gibt und diese auch einen Studenten Account haben, welcher erst einmal kostenlos ist.

Der Campus ist gut angebunden. Es gibt regelmäßige Busse zu den naheliegenden Einkaufszentren und es gibt eine C-Train Station auf dem Campus mit der die Innenstadt schnell zu erreichen ist. Man hat ein Semesterticket und ist so innerhalb von Calgary sehr mobil.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Die Universität liegt außerhalb der Innenstadt, aber es ist ein riesiger Campus, wie man es aus Nordamerikanischen Filmen kennt und man findet dort so gut wie alles. Der Hauptcampus ist größer als die Innenstadt von Calgary und man findet wirklich so gut wie alles auf dem Campus, viele Restaurants (hauptsächlich Fast-Food), eine Apotheke, einen Arzt, ein Reisebüro, eine kleine Bankfiliale, viele Starbucks-Cafés, ein Outdoor Center mit Ski und Schlittschuh-Verleih und noch vieles mehr. Das Olympic Oval, wo man als Student umsonst Schlittschuh laufen kann (man muss nur für das Ausleihen des Helms und der Schlittschuhe bezahlen), wurde für die Olympischen Winterspiele 1988 eröffnet.

Die Betreuung der Studenten läuft sehr gut. Man bekommt regelmäßige E-Mail des Internationalen Student Centres mit wichtigen Informationen für Internationale Studierende, sowie Veranstaltungen, wie zum Beispiel Ausflüge nach Banff. Dann gibt es regelmäßige Info-Mails für alle Studierenden, wo es umfassende Berichte gibt zu allem was aktuell wichtig ist an der Universität, sowie die wichtigsten Termine der nächsten Wochen. Auch von der Fakultät bekommt man Info-Mails, hauptsächlich zu Veranstaltungen. In Calgary ist Geographie in der Faculty of Arts lokalisiert, anders als an der UHH, wo wir ja Teil der Naturwissenschaften sind. Während der Corona-Pandemie gab beziehungsweise gibt

es wöchentliche Updates darüber, welche Maßnahmen die Universität getroffen hat, sowie regelmäßige Updates zur weiteren Lehre und aktuellen Diskussionen.

Die Dozenten sind sehr hilfsbereit und die meisten haben Teaching Assistants an die man sich auch mit allen Fragen wenden kann.

Drucker und Scanner stehen einem in den Bibliotheken der Uni zur Verfügung. Man kann für Drucke mit seiner UnicaCard bezahlen, die man an Automaten auf dem Campus mit Geld aufladen kann. Man kann mit der Karte auch an vielen weiteren Orten auf dem Campus bezahlen, so nehmen beispielsweise die Starbucks-Cafés diese auch als Zahlungsmittel an. Die Hauptbibliothek TFDL hat sehr lange Öffnungszeiten und ist gut mit Computern ausgestattet.

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Ich konnte mich im April, nachdem ich meine Zusage erhalten habe, schon im Portal der Universität anmelden und meine Kurse wählen. Ich habe meine Kurswahl später noch etwas geändert, nach dem Beratungsgespräch für den Geographie Bachelor International und das ist ohne Probleme möglich. Tatsächlich ist es für Exchange Students kein Problem auch später noch Kurse einfach abzuwählen. Kanadier bezahlen pro Kurs und müssen daher nach einer bestimmten Deadline eine Gebühr für die abgewählten Kurse bezahlen, aber da alles was wir bezahlen die Studiengebühren an der Uni Hamburg sind (und das Semesterticket hier in Calgary) ist das kein Problem. Ich habe auch einige Kurse auf höheren Levels belegt, wofür man Vorkurse benötigte und die ich online deswegen nicht wählen konnte, aber nachdem ich mein englisches Transcript of Records und eine englische Übersetzung der Kursinhalte von Kursen an der UHH an die Koordinatorin meines Fachbereichs geschickt habe, hat sie mich dann manuell für diese Kurse angemeldet.

Die Professoren sind sehr engagiert und haben meist einen sehr lockeren Umgang mit den Studenten, die meisten Professoren spricht man mit Vornamen an. Der Uni Alltag ist etwas anders als in Deutschland organisiert. I.d.R. besucht man in Calgary nur drei bis fünf Kurse. Die Kurse finden dann entweder dreimal die Woche 50 Minuten oder zweimal die Woche 75 Minuten statt. Zusätzlich können ggf. Tutorien und LABs hinzukommen. Die Vorlesungen sind wie in Hamburg eher frontal, wobei es häufig, besonders in den Kursen auf höherem Niveau auch relativ kleine Kurse von 20 oder weniger Leuten gibt, die dann interaktiver sind. In den Tutorien und Labs wird viel Wert auf eigenständiges Arbeiten gelegt, aber auch viel auf selbständiges Denken. Pro Kurs bekommt man 3 Credits, was für den Bereich der Geographie mit 7,5 LP übersetzt wurde, da der Arbeitsaufwand doch um einiges höher ist.

Quantitativ hatte man während des Semesters viel zu tun, da es in Calgary unüblich ist, erst in den Semesterferien eine Klausur oder Hausarbeit zu schreiben. So schreibt man während des Semesters i.d.R. mehrere Essays oder Tests und hat Term Projects und Assignments. Ferner gibt es häufig in der Mitte des Semesters die sog. Midterms. Dies sind die Zwischenklausuren, die ebenfalls in die Endnote mit hineinzählen. Am Ende im Semester gibt es dann meistens eine Abschlussklausur. So hat man das Semester über echt immer gut tun, aber es ist dann auch nicht so schlimm, wenn etwas mal nicht ganz so gut läuft.

Wie in Hamburg ist der Fachbereich Geographie sehr breit aufgestellt und so gibt es ein gutes Angebot an physischen sowie humangeographischen Kursen. Mein Lieblingskurs war mit Abstand Arctic System Science, da der Professor super engagiert war und wir ein kleiner Kurs waren. Jeden Dienstag hat er eine Einführungsvorlesung gegeben zu einem Thema in der Arktis, was sich in den meisten Fällen auch auf die kanadische Arktis bezog. Am Donnerstag kamen dann immer Gastleser, die von ihren jeweiligen Forschungsprojekten berichtet haben, da viele der Professoren dort in der kanadischen Arktis forschen. Die meisten Kanadier sind super freundlich und offen und so ist es nicht schwer gerade in

kleineren Kursen Leute kennenzulernen. Zudem gibt es auch sehr viele Exchange Students, die man meistens auch schon von außerhalb kennt und so hat man schnell viel Anschluss.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Die Freizeitaktivitäten sind (ohne globale Pandemie) sehr vielfältig. Auf dem Campus zum Beispiel kann man umsonst ins Fitnessstudio gehen, in das Schwimmbad der Uni oder im Olympic Oval Schlittschuhlaufen gehen. Da man auf dem Campus lebt, ist man sehr gut angebunden und kann einfach an beispielsweise Sportaktivitäten teilnehmen, die von der Residence Association organisiert werden und für Leute, die auf dem Campus leben umsonst sind. Es gibt zum Beispiel Yoga, Volleyball und Basketball. Fast alles auf dem Campus kann erreicht werden ohne dass man rausgehen muss und Cascade ist durch Tunnel mit dem Rest der Universität verbunden. Erst fand ich das etwas merkwürdig, aber es ist tatsächlich notwendig, da es hier im Winter doch sehr kalt wird, Temperaturen noch unter -30°C sind im Winter nicht ungewöhnlich. Die Universität hat auch viele eigene Sportteams die regelmäßig Spiele haben und zu denen man umsonst gehen kann. Zum Beispiel Eishockey, Football, Volleyball, Fußball oder Basketball.

Da die Rocky Mountains so nah sind kann man dort auch gut für den Tag hinfahren und zum Beispiel wandern oder Ski fahren gehen. Es lohnt sich die umliegenden Nationalparks zu erkunden. Banff ist sehr in der Nähe und immer einen Besuch wert. Auch Lake Louise lohnt sich, allerdings ist es dort sehr touristisch, da es der See ist, den man wirklich in jedem Reiseführer und auf jeder Postkarte als allererstes sieht. Es gibt noch so viele weitere Seen, Wasserfälle und Berggipfel, die weniger touristisch sind und es braucht meist nicht lang, um diese zu finden. Auch eine Wochenendtrip nach Jasper und die Umgebung würde ich nur empfehlen. Es lohnt sich also, öfter mal ein Auto zu mieten und in die Rockies zu fahren. Die Autovermietung ist i.d.R. nicht sehr teuer – besonders, wenn man den Preis dann durch fünf teilt. Für diese ganzen Ausflugsmöglichkeiten sollte man aber auf jeden Fall auch ein Budget einplanen, da besonders das Ski fahren teuer werden kann.

Die Universität bietet auch eine unglaublich große Anzahl an Clubs an. Ich bin dem Skiclub beigetreten, mit dem ich dann auch auf Skifreizeit gefahren bin (meist werden zwei Skifreizeiten pro Semester angeboten). Wir waren mit etwa 150 Studenten in einem Hotel untergebracht, tagsüber auf den Pisten und haben abends noch etwas in Banff unternommen. Das Outdoorcentre der Uni verleiht Studenten zu vergünstigten Preisen das Equipment. Zusätzlich hat man noch 30 CAD Freiguthaben auf seiner Unicard, das man hierfür nutzen kann. Auf dem Campus gibt es auch einen von Studenten betriebenen Pub, der donnerstags oft in einen Club umgewandelt wird.

Die Reading Week, eine vorlesungsfreie Woche in der Mitte des Semesters lohnt sich sehr, um auch etwas längere Trips zu unternehmen. Viele Leute sind in dieser Zeit nach Vancouver geflogen, was sich echt lohnt. Vancouver ist nochmal ganz anders als Calgary. Ich habe mir mit Freunden ein Haus in British Columbia gemietet und wir waren in den Bergen unterwegs. Als wir auschecken mussten, meinte unser Vermieter wir müssten den Müll nicht rausbringen, da der Nachbarschaftsbär die Mülltonne in der Woche zuvor geklaut hatte und er noch keine Zeit gehabt hatte eine neue zu besorgen. Auf Bären muss man in der Tat etwas aufpassen, besonders im Herbst und Frühling. Es ist zu empfehlen, dass man auf Wanderungen ein Bear-Spray dabei hat und mindestens in Vierergruppen unterwegs ist.

Auf dem Campus selbst werden jede Woche kleinere Events organisiert. So organisiert beispielsweise die SU (Students Union) immer wieder Veranstaltungen, die zur Stressreduzierung von Studierenden beitragen sollen (z.B. Bingospielen mit kostenloser Pizza).

Auch Calgary lohnt es sich zu erkunden. Es gibt viele Bars und Clubs, in denen nur Countrymusik gespielt wird und die Leute Cowboyboots und –Hüte tragen. Es gibt einige große Einkaufszentren, Parks (sehr zu empfehlen: Nose Hill Park und Prince's Island Park) und den Bow-River.

Es gibt auch viele Lernmöglichkeiten auf dem ganzen Campus, sowie Study Rooms in den Residence-Gebäuden. Die Hauptuniversität TFDL hat sechs Stockwerke und der Lautstärkepegel nimmt von Stockwerk zu Stockwerk ab. Im Erdgeschoss gibt es ein Café und die Atmosphäre ist dort auch entsprechend. Leute unterhalten sich und trinken Kaffee beim Arbeiten. Je höher man geht, desto stiller wird es, bis es im sechsten Stock dann der Atmosphäre in deutschen Bibliotheken ähnelt, wo so gut wie kein Ton zu hören ist. Die niedrigen Etagen bieten sich mehr für Gruppenarbeit an und es gibt dort auch Arbeitsräume, die man buchen kann. Es gibt noch weitere kleinere Bibliotheken auf dem Campus verteilt und in jedem Gebäude gibt es Ecken, mit Tischen (und Steckdosen), wo man lernen kann.

III. Praktikum (bei Kombivariante)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. *Visabestimmungen...*)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Dieses Jahr war wohl sehr ungewöhnlich für viele Menschen mit der globalen Ausbreitung von COVID-19. Kanada hat sehr schnell reagiert. Die meisten Einrichtungen, Cafés und eben auch die Uni haben bereits Mitte März geschlossen, als es in Kanada noch kaum Fälle gab. Die Lehre wurde sofort auf online umgestellt, so dass alle das Studium von zu Hause oder wo auch immer in der Welt man war, beenden konnten. Ich habe mich aufgrund der Warnungen des Auswärtigen Amtes, dass man Reisen vermeiden sollte, da man unter Umständen nicht mehr zurückkommt, dafür entschieden frühzeitig nach Hause zu fliegen. Und es war tatsächlich nicht ganz einfach. Ich habe meinen Flug eine Woche vorher gebucht und man hat jeden Tag gebangt, dass der Flug storniert wird, was dann tatsächlich auch der Fall war. Ich wurde mehrmals umgebucht, bevor ich es dann nach Hause geschafft habe, von wo aus ich das Semester problemlos beenden konnte. Auch von der Uni wurden wir gebeten nach Hause zu fliegen/fahren, wenn wir die Möglichkeit haben, da man im Studentenwohnheim schon auf engem Raum mit sehr vielen Leuten wohnt und so war die Unterkunft innerhalb von einer Woche fast ausgestorben. Nur eine Handvoll Leute ist bis zum Semesterende geblieben. Viel gab es dort nicht mehr zu tun, da Ende März sogar die Nationalparks zugemacht haben.

Trotz allem war es eine großartige Erfahrung. Es ist super interessant unterschiedliche Arten der Lehre zu sehen und auch zu sehen, was gleich ist. Das Gefühl von Universität ist in Kanada ganz anders. Es wird viel Wert daraufgelegt, dass man sich wirklich mit seiner Universität identifiziert. Besonders in den ersten Wochen wird dafür gesorgt, dass man auch an Veranstaltungen außerhalb der Vorlesungen teilnimmt und man wird bei Einführungsveranstaltungen von allen wichtigen Leuten der Universität begrüßt, die dafür ihre „formal gowns“ tragen, womit sie aussehen als seien sie aus einem Harry Potter Film. Man bekommt sehr viel Merchandise, wo überall das Logo der Universität zu sehen ist und es gibt viele Events, wo umsonst Essen angeboten wird. Ich habe die kanadische Nationalhymne inzwischen häufiger gehört als die Deutsche und besonders dadurch, dass ich auf dem Campus wohnte, lebt man sehr in dieser Universitätswelt. Fast das ganze Leben spielt sich in der Universität ab. Das Gemeinschaftsgefühl dort ist im Gegensatz zu deutschen Unis sehr ausgeprägt.

Ins Ausland zu gehen ist immer eine bereichernde und aufregende Erfahrung und man lernt so viel. An der Uni in Calgary sind sehr viele Exchange und International Students und man trifft Leute aus aller Welt. Für mich persönlich ist auch die Lage sehr interessant. Es ist echt cool, wenn Professoren in der Vorlesung über bestimmte Gletscher sprechen, die man dann am Wochenende bei seinen Ausflügen in die Rockies mit eigenen Augen sehen kann. Tatsächlich habe ich hier das erste Mal einen Gletscher gesehen.

Ich kann jedem nur empfehlen einen Auslandsaufenthalt während des Studiums zu machen und gerade Kanada ist ein super interessantes Land. Es ist ein sehr junges Land und wie jede Nation hat Kanada eine schwierige Geschichte. Hier in Calgary ist einer der größten Konflikte, die Beziehung zu den First Nations, der indigenen Bevölkerung. Es wird ein bisschen was für die Verbesserung der Beziehung getan aber alles in allem ist sie nach wie vor sehr konfliktbelastet.

In Kanada zu sein, ist ein ganz anderes Gefühl als in Europa zu sein. Es ist das zweitgrößte Land der Welt, allein Alberta (die Provinz in der Calgary liegt) ist fast zweimal so groß wie Deutschland, das gesamte Land hat aber weniger als halb so viele Einwohner wie Deutschland. Die Natur ist atemberaubend und in vielen Teilen unberührt, wobei auch Kanada immer stärker und stärker vom Klimawandel beeinflusst wird.

Das Klima in Calgary ist kontinental und man hat damit viele Extreme. Man kann sich absolut nicht auf das Wetter verlassen, da es sich andauernd ändert. Es gab Tage im September, da hatten wir 25°C, es hat im September aber auch schon geschneit. Manchmal hat man 17°C und Sonnenschein an einem Tag und -5°C und Schnee am nächsten. In einer Woche im Januar war die Höchsttemperatur -27°C, meistens war es aber noch kälter. In der darauffolgenden Woche hatten wir allerdings auch wieder plus 2°C.

Kanada ist ein faszinierendes Land und ich kann jedem nur ein Auslandsstudium an der University of Calgary empfehlen.

Ich bin sehr dankbar, dass es den Studiengang Geographie International gibt und wir die Möglichkeit bekommen, unseren Horizont zu erweitern. Ich bin der festen Überzeugung, dass es mir nicht nur persönlich hilft, sondern auch beruflich. So ein Auslandsaufenthalt weckt bei den meisten Menschen ein großes Interesse und verleiht einem auch viele Fähigkeiten, die man vielleicht nicht so leicht erlernen würde, wenn man diese spezielle Erfahrung nicht machen könnte. Alles in allem gucke ich auf eine unglaublich schöne und lehrreiche Zeit zurück und mir fällt so auch nichts ein, was ich anders machen würde.

V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

Einverständniserklärung	<p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p> <p>Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/>ja <input type="checkbox"/>nein</p>
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:

geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!

Fotos Auslandsaufenthalt

University of Calgary



Foto 1: Kick-Off des Dino Football teams



Foto 2: Blick aus meinem Zimmer in Cascade Hall



Foto 3: Atrium im Administrative Building